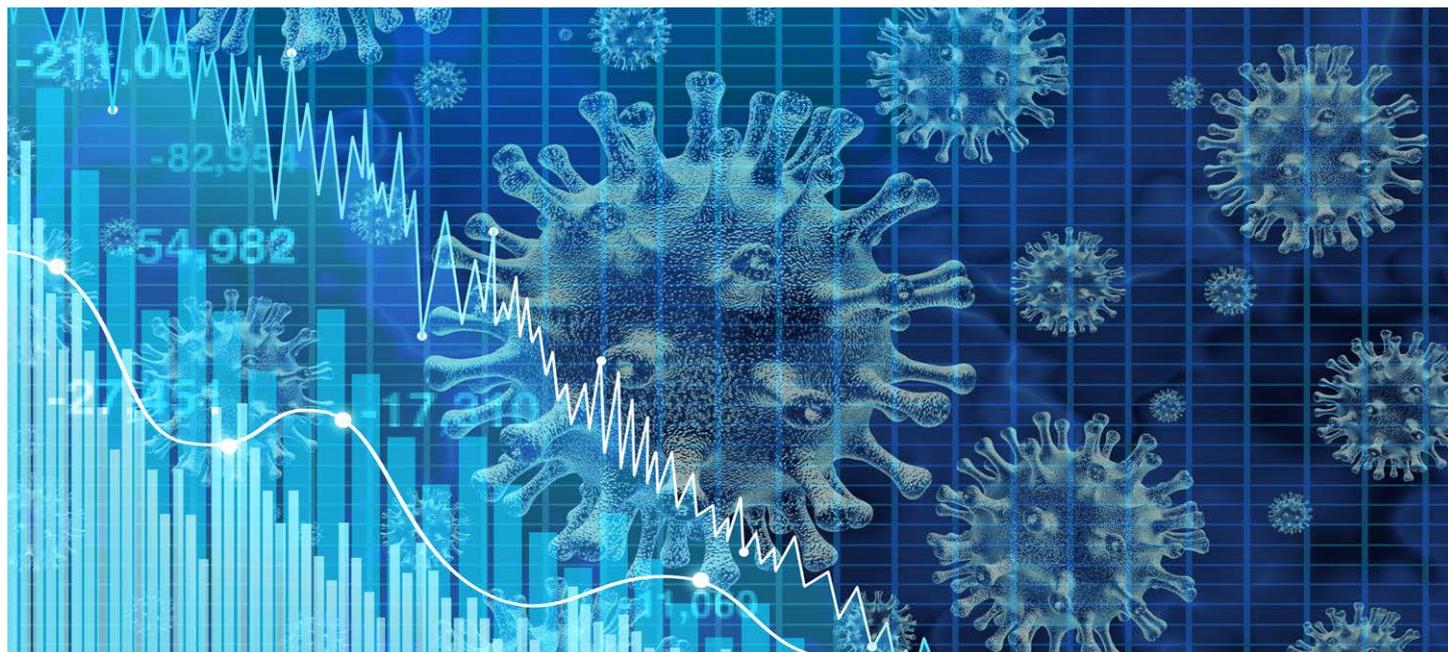


Advisory Inside

Unsere Themen: [Börse im Bärenmarkt](#) • Ist der Boden erreicht? • Die Welt nach Corona • Wissens-Corner Volatilität • Chart-Corner VIX-Index zu S&P 500



Die Börse im Bärenmarkt Hoffnung auf baldige Wende?

Die Covid-19-Pandemie lässt die Börsenkurse in den Keller rauschen. In Zeiten, wo nur noch die Angst regiert, ist es keine kluge Strategie, mit frühen Aktien-Zukäufen ins fallende Messer zu greifen.

Aber nun hat die Korrektur doch bereits die Minus-30%-Marke in den wichtigsten Börsen Indizes wie S&P 500 und dem SMI erreicht. Und wie in der Grafik auf Seite 2 beschrieben, passt diese Grössenordnung in zwei Kategorien. Schaut man nämlich die Kategorien der Korrekturen der letzten 100 Jahre an, wie sie z.B. Goldman Sachs bezeichnet, ergeben sich folgende Anhaltspunkte:

Event Driven	Krieg, Ölkrisen, Emerging Market Krise, Corona?	Ø -29%
Cyclical	Wirtschaftszyklus, steigende Zinsen, wie im Crash 1987	Ø -31%
Structural	Dotcom-Blase, Finanzkrise, Deflation etc.	Ø -57%

Mit dem «Corona-Verlust» von minus 35% sind damit 2 Kategorien bereits mehr als erreicht!

Daraus lässt sich ableiten: Sollte Corona ein exogener Faktor bleiben, könnte es ein ähnliches Event Driven Szenario wie im Crash 1987 geben. Das würde einen funktionierenden Lockdown in den Ländern bedingen, welche aktuell noch unter hohen Neuansteckungen leiden, wie z.B. die USA. Dank den immensen Stimulusprogrammen und den massiven Konjunkturprogrammen könnte dies in eine schnelle und heftige Erholung münden. Die Firmen wären bis dann noch nicht existenziell gefährdet, denn die Zeitspanne wäre überbrückbar.

Falls hingegen Monate vergehen, bis die Pandemie-Ausbreitung gestoppt werden kann und deshalb reihenweise

Abonnieren Sie Ihr persönliches
AKB Advisory Inside: akb.ch/newsletter

Firmen in den Konkurs schlittern, könnte das Beispiel der Finanzkrise 2007/2008 in Erwägung gezogen werden. Also eine strukturelle Krise, welche den Markt kaskadenartig auf tiefere Niveaus fallen lassen dürfte. Das wären im S&P 500 also 2100, 1800 und 1500 Punkte (aktueller Stand ±2450).

Besteht nun also eine kurzfristige Chance auf eine baldige Stabilisierung? Oder haben wir die Tiefsturse bereits wieder verpasst? Oder kommt es noch viel schlimmer, weil der wirtschaftliche Kollateralschaden, hervorgerufen durch die Lockdowns, in eine Kreditkrise mündet?

Ganz viele Anleger werden sich in diesen Tagen solche Fragen stellen. Was hingegen auch ohne Dokortitel in Ökonomie oder Virenforschung klar sein sollte: Falls es einen mehrmonatigen Lockdown geben wird, sind grössere wirtschaftliche Probleme unausweichlich.

Und was die Börse dann mit diesen daraus entstehenden Pleiten, sprich Kreditausfällen macht, hat uns die Finanzkrise eindrücklich demonstriert. Das würde ziemlich sicher mit weiteren Kursverlusten im Bereich von minus 20 bis 40% quittiert. So dürfen wir uns auch jetzt noch nicht sicher sein, dass wir den Tiefpunkt hinter uns haben.

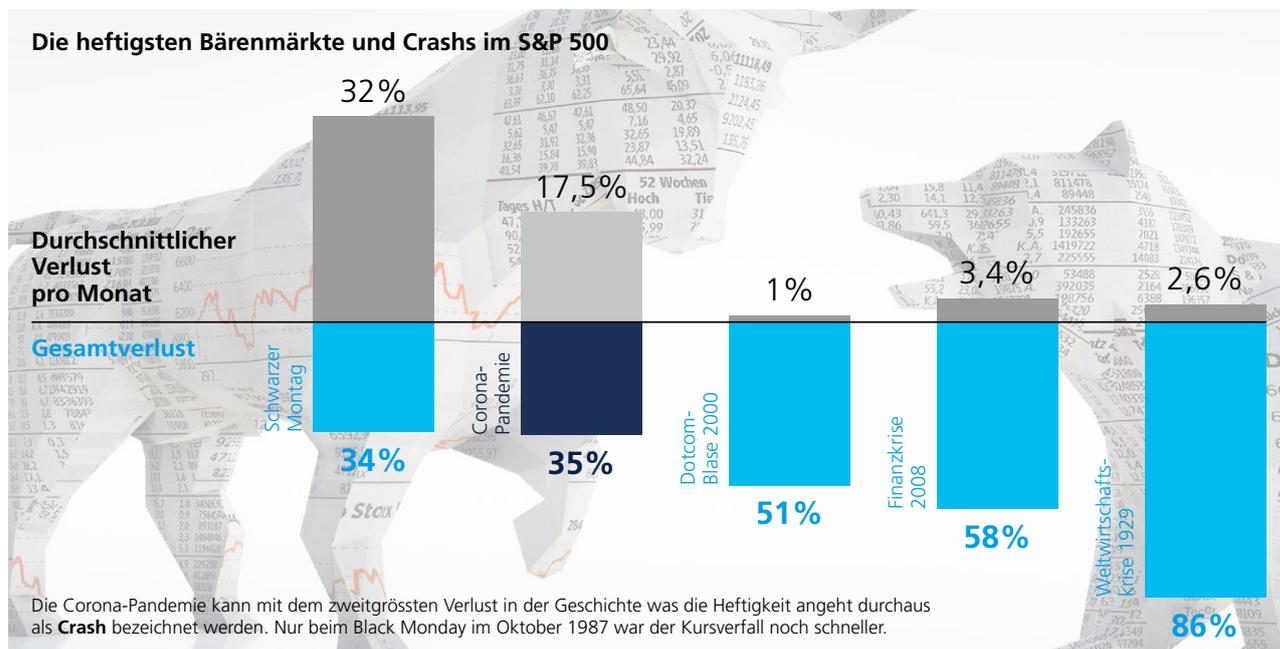
Nur ist damit aber die einleitende Frage noch nicht beantwortet. Denn wir befinden uns in einer Phase der Unentschlossenheit.

Auf der einen Seite liefern uns die Medien genügend Appetizer von Aktien, welche nun sehr billig seien. Was natürlich nicht heisst, dass billigere Titel nicht noch erheblich billiger werden können. Dennoch reichen diese Köder für viele Anleger, um einen Handlungsdruck zu erzeugen. Der Effekt von FOMO (Fear Of Missing Out), also die Angst etwas zu verpassen, ist ein bekanntes psychologisches Phänomen.

Aber auch die Gegenseite, also die Aktienverkäufer kämpfen nicht minder mit ähnlichen Problemen. So wird fröhlich an Aktien festgehalten, wenn sie in den Tauchgang gehen. Bis zu dem Moment, wo der emotionale Stress so gross wird, dass entgegen der lange für positiv gehaltenen Meinung alles über Bord geworfen wird. Das ist dann nicht selten am absoluten Tiefpunkt.

Es ist also durchaus gut möglich, dass im SMI am 16.3. oder im S&P 500 am 23.3. das absolute Tief markiert wurde. Umso höher jetzt diese Gegenbewegung nun abläuft, desto grösser sind die Chancen, dass diese Tiefsturse nicht mehr erreicht werden.

So warten weiterhin Gefahren wie die durch die Corona-Krise verursachte Auswirkung von massiv schwächeren Quartalszahlen der Firmen. Aber auf eine endgültige Sicherheit warten geht auch nicht, denn dann sind die Kurse vermutlich schon ein gutes Stück nach oben gelaufen.



Bodenbildung

Wann ist sie abgeschlossen?

Die entscheidende Frage, ob ein Boden erreicht wurde, ist somit noch nicht restlos geklärt. Allerdings verdichten sich die Anzeichen für einige Marktbeobachter, dass das Glas nun zur Hälfte gefüllt sein könnte.

Was sind die Gründe dafür:

- Aus einem 60/40-Aktien-/Obligationen-Portfolio von Mitte Februar ist ein 51/49-Portfolio geworden. Da hunderte von Milliarden an Vermögenswerten den Multi-Assetklassen-Ansatz verfolgen, könnte die kommende Neugewichtung durchaus die Bewegung nach oben weiter befeuern.
- Schlechte Nachrichten (z.B. die hohe Anzahl an neuen Coronafällen in den USA) führten zu keinen neuen Tiefständen mehr.
- Seitens Pharmaunternehmen gibt es ein paar Lichtblicke. So sind zahlreiche ermutigende Tests mit Impfstoffen und Medikamenten am Laufen.
- Je höher die Erholung in dieser V-Bewegung reicht, desto geringer ist die Chance, dass die Tiefstkurse nochmals getestet werden.
- Es gab eine Panik, die normalerweise einen Höhepunkt im VIX-Index markiert, welcher nun nicht mehr erreicht wurde und sich zurückgebildet hat. Diese Panik steht häufig am Tiefpunkt des Marktes.

Daraus lassen sich aktuell für den Swiss Market Index (SMI) folgende 3 Szenarien ableiten:

1. Szenario (nochmals Tiefstkurse testen)

Üblicherweise gibt es nach einem Crash eine Gegenbewegung, also die «Überverkauft»-Situation wird abgebaut. Dabei wird alles zusammen nach oben gezogen – so wie aktuell. Hier wurde mit 9000 Punkten das erste Rebound-Ziel erreicht. Das nächste wäre bei 9470 und 9900 Punkten. Also auch nach Erreichen von knapp 9900 Punkten könnten die Kurse nochmals in die Nähe der alten Tiefstände im SMI bei 7650/7750 Punkten fallen, weil der Abwärtstrend immer noch intakt wäre. Hier käme es nochmals zu einer Bodenbildung über mehrere Tage/Wochen, um die nächste Erholung starten zu können. Diese würde den Weg nach oben frei machen und es könnten wieder neue Höchstkurse im 2021 angelaufen werden. Sicherlich das einfachste Szenario, um sich nochmals positionieren zu können.

2. Szenario (V-Erholung, Zug verpasst)

Der Markt liebt es leider manchmal, den Weg des grössten Schmerzes zu gehen. Und diesen Schmerz hätten alle Anleger, die im Tief verkauft oder die Chance bei über 30% tieferen Kursen für Zukäufe nicht gepackt haben. Ich spreche hier von der V-Bewegung. Die Kurse laufen nun einfach hoch, ohne nochmals eine Chance für einen Einstieg zu liefern. Keine weiteren Korrekturen über >5% folgen mehr. Dieses Szenario hat mit den letzten positiven Tagen sicherlich etwas an Bedeutung gewonnen, ist aber bei den Experten von der Wahrscheinlichkeit weiterhin hinter der



Variante 1. Hier gäbe es nur die Variante, dass bei kleinen Korrekturen jeweils zugekauft würde. Also von 9200 zurück auf 9000, kaufen. 10300 zurück auf 10000, kaufen etc.

3. Szenario (massiv tiefere Kurse in den nächsten Wochen)

Der Markt kommt nochmals unter Druck (Gründe gibt es ja weiterhin, z.B. falls die Pandemie in Asien wieder zurückkommen sollte) und die Tiefstkurse (ca. 7650) werden ohne Gegenwehr unterboten. Erster richtiger Support wäre die langfristige Unterstützung bei ca. 6500 Punkten des säkularen Aufwärtstrends der letzten 30 Jahre. Hat an Relevanz verloren, nur noch wenige sehen dieses Szenario als das Wahrscheinlichste.

Ausstieg?

Was nun für alle Szenarien Sinn machen könnte, ist nicht nur an den Einstieg zu denken, sondern sich auch mit einem möglichen Not-Ausstieg zu beschäftigen. Egal wo und wann eingestiegen wurde, kann z.B. jeder persönlich für sich festhalten, dass er keine neuen Tiefstkurse mitmachen möchte und das Risiko deshalb z.B. bei 7500 Punkten begrenzen könnte, um sich nicht bei 6500 wiederzufinden.

Nicht zu vergessen: Weiterhin geduldig bleiben und den Markt genau beobachten. Der Preistrend ist entscheidend, nicht die Geschichten darüber. Der Börse gegenüber offen sein und die bezahlten Kurse respektieren. Ob der Boden wirklich schon gefunden wurde ist reine Hoffnung, die Wahrheit liegt auf dem Platz!

Die Welt nach Corona

Was ändert sich?

Geht alles, wenn es vorbei ist, wieder seine gewohnten Wege? Oder was überlebt aus der Krisenzeit? Vom Konjunktur- bis zum Zukunftsforscher beschäftigen sich schon jetzt eine ganze Horde von klugen Köpfen damit.

Naheliegender könnte sein, dass es in der Post-Coronazeit vermehrt zu Home-Office-Einsätzen kommt, denn es hat ja nicht schlecht funktioniert. Oder auch die eine oder andere Sitzung wird per Videokonferenz abgehalten, anstelle in den Flieger zu steigen. Dass sich die Schüler auf mehr büffeln am Laptop von zuhause freuen dürfen, ist auch ziemlich sicher. Diese Veränderungen betreffen alle den Megatrend Konnektivität.

Megatrend Konnektivität

Konnektivität ist der wirkungsmächtigste Megatrend unserer Zeit. Das Prinzip der Vernetzung dominiert den gesellschaftlichen Wandel und eröffnet ein neues Kapitel in der Evolution der Gesellschaft. Digitale Kommunikationstechnologien verändern unser Leben grundlegend und lassen neue Lebensstile und Verhaltensmuster entstehen. Um diesen fundamentalen Umbruch erfolgreich zu begleiten, brauchen Unternehmen und Individuen neue Netzwerkkompetenzen und ein ganzheitliches Verständnis des digitalen Wandels.

So profitieren natürlich neben den spezifischen «Home-Office-Firmen» wie **Slack, Zoom***, **Microsoft** (Skype, Teams) und **Google** (Hangouts) auch weitere Software-Anbieter von dieser zunehmenden digitalen Konnektivität.

Allerdings verdienen die Firmen in der Coronakrise nicht unbedingt mehr Geld, da viele ihre Accounts in dieser Phase gratis anbieten. Im Gegenteil, einige haben durch die höheren Volumina mehr Serverkosten. Aber Ziel ist natürlich, dass sich diese Trends auch in der Zukunft weiterentwickeln und durch die wachsende Nutzerbasis kostenpflichtige Dienstleistungen nachgefragt werden.

GloKalisierung?

Des Weiteren gibt es Fragezeichen zur Just-In-Time-Produktion mit ihren über die ganze Welt verteilten Wertschöpfungsketten. Dass in München kein BMW vom Band rollen kann, wenn der Fensterheber aus Italien nicht geliefert wird,

* ZM und nicht Zoom. Der **Videokonferenz-Dienst Zoom** zählt zu den Gewinnern der Corona-Krise, wurde an der Börse bislang jedoch häufig mit einer ganz anderen Firma verwechselt. So hat die US-Börsenaufsicht den Handel des Namensvetters Zoom Technologies nach einem Anstieg von fast 900 Prozent vorübergehend gestoppt. Denn das richtige Kürzel für den erfolgreichen Videokonferenz-Anbieter Zoom Video wäre ZM.

Tracker-Zertifikat: Home-Office

Valor 45080870, **ISIN** CH0450808701, **Symbol** ZHOMCV, **Zeichnungsschluss** 17.04.2020

Strategie: Auf Home-Office setzen. Millionen von Arbeitnehmern arbeiten während der Coronakrise von zu Hause aus. Die Lernkurve der Nutzer im Umgang mit digitalen Kanälen und Kommunikationshilfen zeigt steil nach oben. Kein Zweifel, die Coronakrise verleiht der Digitalisierung einen kräftigen Schub. Von den Angeboten der Tech-Unternehmen wird rege Gebrauch gemacht. Das braucht digitale Infrastruktur, wovon nun jene profitieren, die bereits Lösungen bereit haben. Dieser Tracker hat die potenziell 25 aussichtsreichsten Unternehmen (Zoom Video Communications, Slack Technologies Inc, Adobe, Cisco usw.) in einem Basket zusammengefasst.

weil dort das Coronavirus wütet, wurde vielen Akteuren schmerzlich bewusst. So ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass die Industrie wieder vermehrt auf lokale Produktion oder zumindest auf mehr Zwischenlager und Depots setzen könnte. Es wird dazu bereits von GloKalisierung gesprochen. Welche Firmen davon profitieren werden, ist noch nicht einfach zu beantworten. Klar ist, die multinationalen Firmen müssten ihre Lieferketten neu aufstellen. Das wird mit zunehmenden Kosten daher kommen und möglicherweise Jahre dauern. Die Konsumenten müssten dann mit höheren Preisen rechnen. Wie weit sich das auf die Rentabilität der Unternehmen auswirken würde, kann nur die Zukunft zeigen. Aber mit ziemlicher Sicherheit wäre es nicht förderlich für steigende Gewinne der Multis.

Der andere Weg wird wahrscheinlich sein, dass viele Unternehmen auf Robotik setzen werden. Denn die Robotik und Automatisierung wird immer leistungsfähiger, billiger und einfacher zu implementieren. Unternehmen können nun auf Robotics-as-a-Service (RaaS)-Abonnements zurückgreifen, um die Robotik in ihre Fertigungsprozesse zu integrieren. Dieses Leasing reduziert die Eintrittsbarrieren für den technologischen Erwerb von Robotern.

Somit wird sich auch deshalb die Verlagerung noch weiter beschleunigen, da die Unternehmen erkennen, dass die Vorteile einer lokalisierten Fertigung die Risiken einer Auslandsproduktion überwiegen.

iShares

Automation & Robotics ETF USD

Valor A: 38599918, T: 33305410

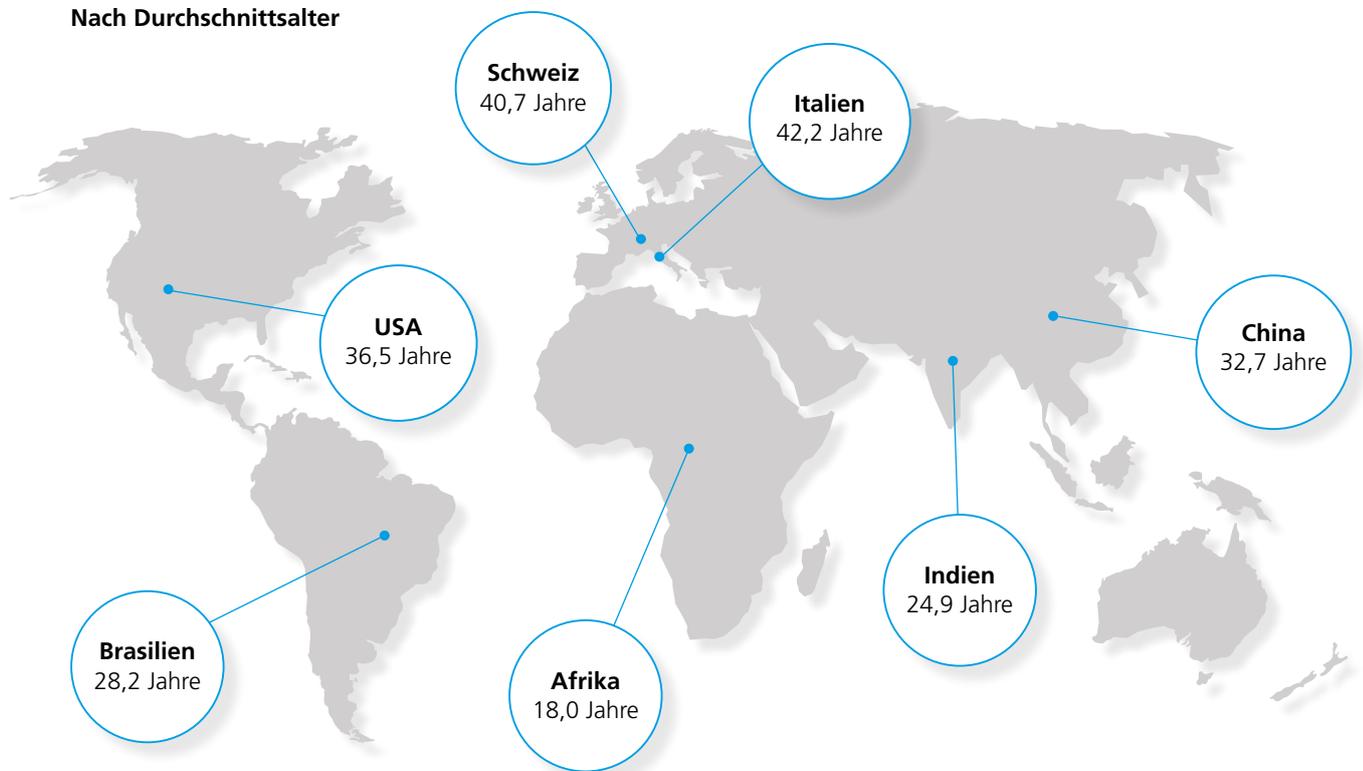
Der Fonds strebt die Nachbildung der Performance des iSTOXX FactSet Automation & Robotics Index an, der sich aus Unternehmen der Industrie- und Schwellenländer zusammensetzt, die erhebliche Einkommen aus spezifischen Sektoren generieren, die die Entwicklung von Automatik und Robotik betreffen.

Altersstrukturen Länder der Welt

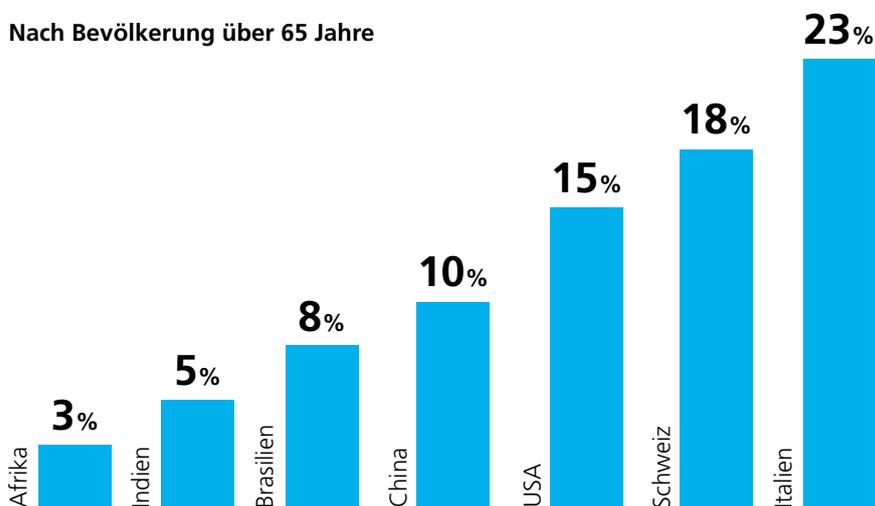
Mit der Corona-Pandemie und den besonders gefährdeten Altersgruppen von über 65 Jahren fiel der Blick auch auf die Altersstrukturen der einzelnen Länder. Denn eine höhere Sterblichkeitsrate bei den infizierten Personen hängt nicht nur von der medizinischen Versorgung ab, sondern ganz einfach auch vom Durchschnittsalter der Bevölkerung.

Dass die Differenz der einzelnen Länder so gross ist, wurde manchem erst jetzt bei diesem tragischen Anlass bewusst. Vielleicht sollte diese Erkenntnis für die Zeit nach Corona in Erinnerung bleiben, um sie bei zukünftigen Investitionen zu berücksichtigen.

Nach Durchschnittsalter



Nach Bevölkerung über 65 Jahre

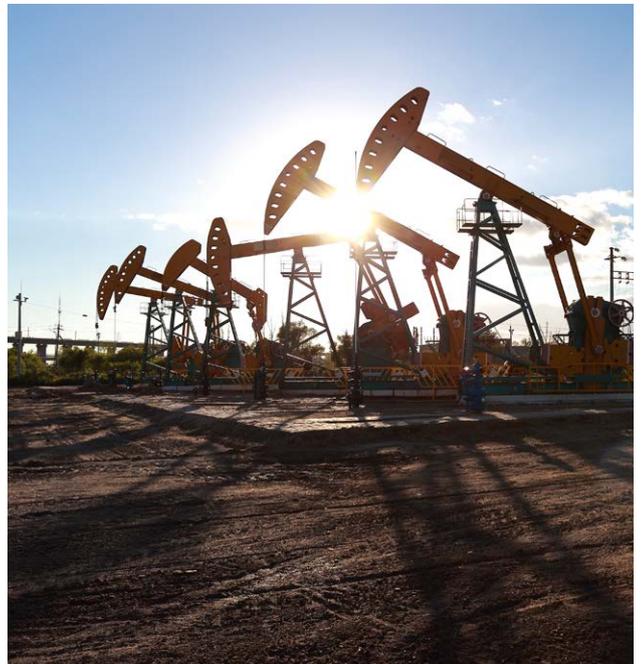


Das Durchschnittsalter in den Emerging Markets ist viel tiefer. In Indien z.B. nur ca. 25 Jahre. Deshalb vermutlich ein geringerer Einfluss durch Corona zur «normalen» Sterblichkeit. Dies kann somit ein Grund sein, warum (noch) nicht so viele Covid-19 Fälle bekannt sind. Natürlich ist es auch möglich, dass aufgrund sehr geringer Testmöglichkeiten das genaue Ausmass der Epidemie noch nicht exakt festgestellt werden konnte.

Öl-Crash

Am 9. März crashte der Ölpreis so heftig wie zuletzt vor 29 Jahren. Hintergrund des Preisverfalls war, dass sich Russland und Saudi-Arabien nicht auf neue Begrenzungen der Ölfördermenge aufgrund des Nachfrageschocks in Zusammenhang mit der Corona-Krise einigen konnten.

Welche Rolle spielt der Ölpreis für die Wirtschaft? Werden durch den tiefen Preis alternative Energien nun auf die lange Bank geschoben? Ist es nun Zeit für einen Einstieg bei Ölfirmen? Die Antworten im nächsten Advisory Inside im April zum Thema Erdöl.



Nur Bares ist Wahres!

In den Marktturbulenzen der letzten Wochen kamen nicht nur die Aktien unter die Räder. Selbst Gold als normalerweise sicherer Hafen konnte sich dem «Alles Werthaltige zu barem Geld machen» nicht entziehen. Allerdings hat es sich vom Kurstaucher nun grösstenteils wieder erholt. Spannender war ja die Frage, wie sich die im Krypto-Hype als «digitales Gold» bezeichneten Kryptowährungen in einem Sturm schlagen werden. Und das klare Verdikt bei Betrachtung des Charts ist: Es ist (noch) kein stabiles und nicht korrelierendes Wertaufbewahrungsmittel. So wird die Zukunft zeigen müssen, ob sich hier wirklich ein echtes alternatives Finanznetzwerk auf tun kann. Allerdings sind die Chancen dazu mit der aktuellen Flutung der Märkte durch Fiat-Geld sicherlich besser geworden.



Gesundheit und Sicherheit

Dass die Themen Gesundheit und Sicherheit gerade in der aktuellen Situation ganz weit oben stehen, wird ihnen noch lange eine Trendstärke verleihen. Auch fällt die Auswahl an möglichen Unternehmen da nicht sehr schwer, gibt es doch eine Fülle an Firmen, welche helfen, ein «gutes Leben» zu ermöglichen. Da spielt Medizin, Sport, präventive und holistische Gesundheitsversorgung über Cyber-Security, Blockchain und Big-Data mit rein.

Neu mit Corona ist die Perspektive auf den Megatrend Silver Society. Bekannt ist, dass weltweit die Bevölkerung älter wird und die Zahl älterer Menschen ansteigt. Gleichzeitig bleiben die Menschen länger gesund und aktiv. So ist der Lebensabschnitt zwischen Pension und Tod massiv verlängert worden und bietet Raum für Selbstentfaltung und neue Lebensstile bis ins hohe Alter.

Der Virus hat uns nun aber deutlich gemacht, wie unbeholfen der Umgang mit dem Alter vorstättenging. Krampfhaft war der Versuch, «die Alten» zu schützen. Dies obwohl die letzten Jahre ja vor allem eine Anti-Aging-Haltung gelebt wurde. So kann die Frage gestellt werden, ob diese Bevölkerungsgruppe in unsere schnelllebige Gesellschaft genügend integriert ist, um ihretwegen unter grossen Opfern in die Zukunft zu schreiten. Denn logischerweise müsste sich die Gesellschaft nun zu einem Pro-Aging durchringen, was mit Blick auf folgende Zahlen erstrebenswert sein könnte: Deutschland wird gemäss Statistischem Bundesamt im



Wissens-Corner

Jahr 2035 die älteste Bevölkerung der Welt haben. Konkret also doppelt so viel Über-60-Jährige wie Unter-20-Jährige. Dieser Altersstruktur-Wechsel wird die Gesellschaft, aber auch die Wirtschaft stark verändern.

Welche Megatrends verlieren an Kraft?

Auf der anderen Seite kann man sich natürlich auch die Frage stellen, ob jetzt der Urbanisierungstrend mit den daraus resultierenden Mega-Städten noch die gleiche Zugkraft entwickelt oder die Mobilität wirklich weiter wachsen muss? Auch das kann substantielle Folgen für Firmen in diesen Sektoren haben.

Neue Zertifikate

Als interessierte Leser von Anlageinformationen denken Sie jetzt sicher, dass es sich hierbei um ein «Strukturiertes Anlageprodukt» handeln wird. Nein, es ist kein Multi Barrier Reverse Convertible mit eingebauter Covid-19 Barriere. Es handelt sich also nicht um ein derivatives Finanzinstrument, sondern um eine in dieser Pandemie entstandene Idee für ein Zertifikat. Es trägt den Namen **«Zertifikat für Immune»**. Konkret geht es um eine Bestätigung, also ein Attest für eine Person, welche die Corona-Ansteckung bereits hinter sich hat. In einem ersten Schritt könnten die Personen zertifiziert werden, welche auf Corona positiv getestet wurden und einige Wochen nach der Genesung kein Ansteckungsrisiko mehr aufweisen. In einem 2. Schritt wäre der Fokus auf Personen, welche auf Antikörper getestet würden. Diese haben die Krankheit ohne klare Symptome durchlaufen, haben aber trotzdem einen Schutz für eine (Wieder-)Ansteckung aufgebaut.

Diese Immunen wären wertvolle Ressourcen im Kampf gegen die Corona-Pandemie. Sie könnten in der Alten- und Krankenpflege und vielen weiteren Bereichen eingesetzt werden, da sie sich völlig normal bewegen und soziale Kontakte ungehindert pflegen könnten. Dies über Landesgrenzen hinweg, denn die Corona-Hochburgen werden zuerst über eine grosse Anzahl an Immunen verfügen.

Vielleicht ist in unserem Portemonnaie deshalb zukünftig eine Karte mit dem Immunen-Zertifikat, welches für uns den Passierschein in die Normalität bedeutet. Oder unser Lebenslauf weist unter Zeugnisse dieses Corona-Immune-Zertifikat aus.

Die grundlegende Idee für ein Zertifikat kommt von den drei Professoren Rainer Hegelmann, David Stadelmann, Reiner Eichenberger.

An dieser Stelle berichtet unser Lernende, an welchem Thema er aktuell arbeitet. Sein Input heute:

Volatilität

Die jüngste Verbreitung des Coronavirus hat die Finanzmärkte stark betroffen. Diese Entwicklung führte zu einer hohen Volatilität (Schwankungsbreite eines Kursverlaufes) an den Aktienmärkten, was im Grundsatz nichts anderes als das Risiko einer Investition ist. Wenn von Volatilität gesprochen wird, muss man aber zwingend zwischen der historischen und der impliziten Volatilität unterscheiden.

Auf der einen Seite drückt die historische Volatilität die Schwankungsbreite eines Basiswertes auf der Basis des vergangenen Kursverlaufes aus und wird somit auch als tatsächliche Volatilität bezeichnet. Auf der anderen Seite zeigt die implizite Volatilität, die vom Markt erwartete und somit zukünftige Schwankungsbreite eines Basiswertes auf. Um die implizite Volatilität zu berechnen, werden die Optionspreise des Underlyings herangezogen. Wie erklärt sich aber genau der Zusammenhang zwischen den Optionspreisen und der künftigen Volatilität?

Ein Optionsverkäufer, der die Optionsprämie aus dem Verkauf der Option erhält, verlangt bei erwarteten starken Schwankungen eine höhere Prämie, da das Risiko für seine übernommene Verpflichtung entsprechend höher ist. Die Preisbildung von Optionen funktioniert somit ähnlich wie diejenige einer Versicherungsprämie. Hohes Risiko (Volatilität) bzw. hohe Unsicherheit wird mit einer höheren Prämie abgegolten. So erlauben es die Optionen eines Underlyings, einen vagen Blick in die Zukunft zu werfen, was die Volatilität eines Basiswertes betrifft.

Die weitere Frage stellt sich, wie die implizite Volatilität ausgedrückt wird. Häufig wird sie als Index dargestellt, der eine Art Durchschnittswert der einzelnen gehandelten Optionen des Underlyings abbildet. Ein Beispiel hierfür ist der CBOE Volatilitätsindex (VIX), der die implizite Volatilität des US-Amerikanischen Aktienindex S&P 500 aufzeigt. Das Allzeithoch des Index wurde in der Finanzkrise November 2008 mit 80.86 Indexpunkten erreicht. Im Rahmen der Coronakrise kletterte der Index erneut auf rund 79.56 Indexpunkte.

Diese Entwicklung zeigt, dass das Coronavirus betreffend Risiko einen mit der vergangenen Finanzkrise vergleichbaren Einfluss hatte und weiterhin auch noch haben wird.

Sandro Holliger mit Praxisausbilder

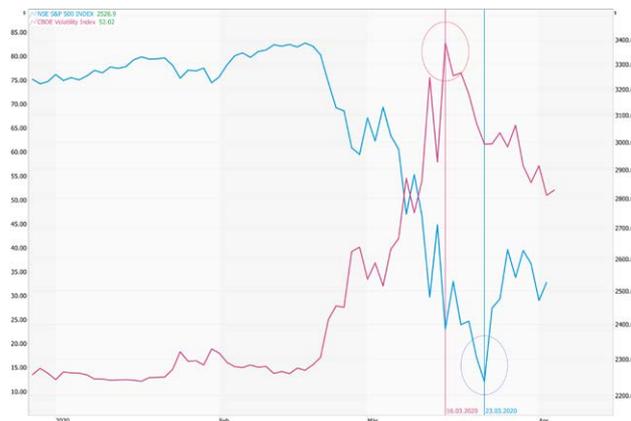
Chart-Corner

Analyse der Volatilität (VIX-Index zu S&P 500).

Die Fakten

- Der Angstbarometer CBOE Volatility Index VIX (Erklärung siehe Wissens-Corner) hatte am 16. März mit ca. 85.5 Punkten Rekordwerte erreicht.
- Nur während dem 87er Black Monday Crash wurden die Werte klar übertroffen. In der Finanzkrise 2008 waren ähnlich hohe Werte zu verzeichnen.
- Die Volatilität deutet aktuell nach unten, das ist positiv und ein Zeichen der Beruhigung.
- Der Tiefpunkt im S&P 500 wurde am 23. März erreicht. Hingegen das Gegenteil, als neue Höchstkurse im VIX, wurde bereits am 16. März erreicht.

Hier im Linien-Tageschart



Um eine massive Abwärtsbewegung zu beenden, braucht es in der Regel immer einen Panikzustand an den Märkten. Am 16. März wurde zweifellos ein Wert erreicht, der dies implizieren könnte. Ein weiteres positives Signal war die Divergenz, dass der S&P am 23. März neue Tiefsturse markierte, der VIX hingegen nicht mehr. Dies alles deutet darauf hin, dass hier ein Boden gelegt wurde, welcher «normalen Angriffen» durch schwache Gewinnausweise etc. standhalten könnte. Nur eine schwere 2. Corona-Welle würde dies sicherlich in Frage stellen.

Diese Publikation richtet sich ausschliesslich an Personen mit Wohnsitz in der Schweiz. Sie richtet sich nicht an Personen, die Restriktionen (z.B. bezüglich Nationalität, Wohnsitz) unterliegen. Sie enthält Werbung für Finanzinstrumente und Ansichten ohne Offertcharakter. Unsere Quellen sind in der Regel zuverlässig; für Richtigkeit und Vollständigkeit garantieren wir nicht. Alle Angaben sind deshalb ohne Gewähr. Dieses Dokument berücksichtigt weder die spezifischen oder künftigen Anlageziele noch die finanzielle Lage oder individuellen Bedürfnisse des einzelnen Empfängers und ist keine individuelle Beratung. Vor einer Investition muss sich der potenzielle Anleger über die Anlagepolitik, das Anlageziel, Chancen, Risiken sowie Kosten informieren. Eine Investition erfolgt auf eigenes Risiko. Die Aargauische Kantonalbank lehnt jegliche Haftung im Zusammenhang mit möglichen Steuerfolgen ab. Stand April 2020. Änderungen sind jederzeit möglich.



Andi Binder
Produktmanagement Anlagen
Aargauische Kantonalbank
advisory@akb.ch